

LEADER ⁺plus

Infobrief 9
LAG Steinburg 2007



Steinburg 
gemeinsam handeln

Projekte im Kreis Steinburg

Grußwort des Vorstands

Nach „Leader+“: Warten auf die AktivRegion

Liebe Leserinnen und Leser,

die „Leader+“-Info 9 ist die letzte Ausgabe dieser Publikation. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle die Projekte präsentieren, die in den letzten beiden Ausgaben noch nicht ausführlich dargestellt worden sind. Ebenso finden Sie in der Mitte dieses Heftes eine Aufstellung aller Projekte, die über die EU-Initiative „Leader+“ gefördert worden sind. Hierin enthalten sind auch Angaben zum Projektträger, zum Gesamtvolumen sowie zum finanziellen Umfang der Förderung.

Mit den 58 Projekten, die im Laufe der letzten Jahre unterstützt worden sind und zum Teil auch noch werden, ist eine Menge für den Kreis Steinburg erreicht worden. Der ländliche Raum, der mit diesen EU-Geldern entwickelt werden soll, hat wesentlich von den Projekten profitiert.

Selbstverständlich wäre dieser große Erfolg nicht möglich gewesen ohne die aktive Unterstützung der hauptamtlich Tätigen, aber natürlich auch der ehrenamtlich engagierten Mitbürger des Kreises, die sich in ihrer Freizeit für ihre jeweilige Kommune oder für ihre jeweilige Region

besonderseingesetzt haben. Hierfür bedanken wir uns im Namen des Vorstandes der Lokalen Aktionsgruppe Steinburg ganz herzlich.

Gleichsam bitten wir darum, dieses Engagement weiterzuführen, denn mit der Beendigung der EU-Förderperiode 2006 beginnt gleichzeitig die neue von 2007 bis 2013, in der die ländlichen Räume mit dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) einen neuen EU-Strukturfonds als Basis zur weiteren Förderung im Hintergrund haben. Die Lokalen Aktionsgruppen in Schleswig-Holstein werden

ihre Arbeit im Sinne des ELER unter dem Titel AktivRegion fortführen können. Leider deutet sich an, dass die Fortführung unserer Arbeit erst mit erheblicher zeitlicher Verzögerung starten können wird. Nach dem derzeitigen Stand wird die

Förderung weiterer Projekte erst ab dem 3. Quartal 2008 oder Anfang 2009 möglich sein. Wir arbeiten daran, diesen Zeitpunkt nach vorne zu verlegen.

Bis dahin verbleiben wir mit freundlichen Grüßen



Dr. Reinhold Wenzlaff



Klaus-Dieter Westphal

Impressum

Herausgeber:
Lokale Aktionsgruppe
Steinburg
c/o egeb Wirtschaftsförderung
Steinburg mbH
Viktoriastraße 17
25524 Itzehoe
Telefon (04821) 403028 - 0

Redaktion:
Katrín Götze,
www.journalistenbuero-
schreibfisch.de
Texte: Katrín Götze, Birger Bahlo
(S. 3 oben, S. 5 unten rechts,
S. 11 unten), Jens Neumann (S.
4 oben, S. 5 oben, S. 11 oben)
Fotos:
Titelseite: Michael Ruff (7),
Jens Neumann.
Seite 2: Ruff.
Seite 3: Ruff.
Seite 4: Neumann (oben), Ruff.
Seite 5: Neumann (oben).
Seite 8: Ruff.
Seite 9: Ruff, Andreas Radajkin
(unten rechts).
Seite 10: Ruff, Jochen
Schwarck/Wilstersche Zeitung
(unten).
Seite 11: Neumann (oben),
Ruff, Birger Bahlo (unten).
Seite 12: Ruff

Druck:
Böttger Druck
Liliencronstraße 2
25524 Itzehoe
www.boettgerdruck.de



Gemeinsam für die Region

Weg vom Kirchturmdenken, hin zur konsequenten gemeinsamen Nutzung der eigenen Stärken – nach diesen Prinzipien richtet sich die Lokale Arbeitsgruppe Steinburg. Ihr Motto: „Gemeinsam handeln“.

Dabei gibt es drei Schwerpunkte:

• Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe

Die Vielzahl regionaler Produkte aus Landwirtschaft und Kunsthandwerk ist eine Stärke des Kreises Steinburg. Regionale Kooperationen bieten Chancen für die meist kleinstrukturierten Handwerks- und Gewerbebetriebe.

• Wohn- und Lebensqualität

Die Lebens- und Wohnqualität ist ein zunehmend wichtiger werdender Standort- und Wirtschaftsfaktor. Die LAG unterstützt daher Projekte aus dem Bereich Freizeit und Erholung, zur Verbesserung des Betreuungsangebotes für Jugendliche und zur Verbesserung der Lebensqualität für Senioren.

• Abgestimmtes Regionalmanagement

Die LAG Steinburg fördert den Aufbau von langfristig eigenständigen Vermarktungsstrukturen in den Regionen des Kreises sowie spezielle Marketingkonzepte.

Der Startschuss für „Leader+“

im Kreis Steinburg fiel am 17. Juni 2002: Damals wurde die LAG Steinburg als eine der sechs Lokalen Aktionsgruppen in Schleswig-Holstein ausgewählt. Sie ist als nichtrechtsfähiger Verein organisiert. Mitglieder können Kreise, Städte, Ämter, Gemeinden, Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände sowie sonstige juristische und natürliche Personen sein, deren Entwicklungs- und Arbeitsbereich sich auf das Gebiet des Kreises Steinburg bezieht (ein unmittelbarer Bezug auf die Stadt Itzehoe ist ausgeschlossen).

Mit der Geschäftsführung wurde die Wirtschaftsförderungsgesellschaft egeb beauftragt. Ihre Aufgabe ist die Beratung der Antragsteller sowie die Moderation der Arbeitsgruppen.

Welche Projekte gefördert werden, wird vom Vorstand beschlossen. Vorsitzender ist Dr. Reinhold Wenzlaff, sein Stellvertreter Klaus-Dieter Westphal. Beisitzer aus dem Bereich der öffentlichen Vertreter sind Gerhard Blasberg, Volker Tüxen und Ernst-Wilhelm Mohrdiek, private Vertreter Silke Dibbern-Voß, Angela Eggers, Antje Haering, Ulrich Schlüter und Bernd Schwartkop. Stellvertretende Beisitzerin (private Vertreter) ist Cornelia Schmidt.

► www.leader-steinburg.de

Was ist „Leader+“ ?

Der ländliche Raum in der europäischen Gemeinschaft ist vielfältig. Doch die Probleme ähneln sich: Junge Menschen verlassen die Gegend, weil es an beruflichen Perspektiven mangelt, mit den sinkenden Einwohnerzahlen geht der Abbau der Infrastruktur einher, die Lebensqualität sinkt. Auch globale Entwicklungen wie die Liberalisierung des Handels oder der Wandel im Agrarbereich stellen die Regionen vor Herausforderungen.

Um diese zu meistern, braucht es Strategien, die auf die regionalen Besonderheiten zugeschnitten sind. Deshalb wurde die Gemeinschaftsinitiative „Leader+“ entwickelt. Der Begriff steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“: Verbindungen zwischen Aktionen der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume.

Ziele sind die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Aufwertung der lokalen Erzeugnisse. Der aktuelle Förderzeitraum ist zum Ende 2006 ausgelaufen. Die Projekte wurden von Lokalen Aktionsgruppen (LAG) begleitet: Zusammenschlüsse privater und öffentlicher Personen und Institutionen.

In Schleswig-Holstein gibt es neben der LAG Steinburg fünf weitere: LAG Schleiregion, LAG Schwentine-Ostholstein, LAG Segeberg-Stormarn, LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, LAG Westküste.

Jede von ihnen konnte zur Realisierung der festgelegten Ziele bis zu zwei Millionen Euro an Fördermitteln einsetzen. Die EU-Mittel werden von Land, Kreis oder Gemeinden gegenfinanziert.

► www.leaderplus.de

Anregungen für die „jungen Alten“

Sie hatten kreisweite Ausstrahlung, deckten ein ungeheuer breites Spektrum ab und führten vor allem die Akteure in der Region eng zusammen – höchst professionell waren die drei Seniorenmesse von 2004 bis 2006 in Brokdorf.

Das Angebot der Messe unter dem Titel „Föftig – und nu?“ reichte von allgemein verständlichen und überaus gut besuchten Vorträgen von Ärzten zu den Themen Herz, Krebs, Magen-Darm bis hin zu aktueller Hut-Mode und Schmuck. Von Mal zu Mal wuchs die Vielfalt. Die Messe sollte Anregungen für die Familien- und Lebensplanung ab 50 Jahren bieten, also den „Jungen Alten“ Lust auf Neues machen. Gesundheit, Wellness, Möbel, Sanitär-Heizung-Klima – für jeden Lebensbereich boten die Aussteller aus der Region ihre neuesten Ideen an. Wer wollte, konnte sich auch über all jene Lösungen informieren, die einem das Leben im

höheren Alter erleichtern. Ein Showprogramm und Expertenrunden waren das i-Tüpfelchen im Messe-Angebot.

„Ich war selber von der Vielfalt überrascht“, sagt Eggert Block, Amtsvorsteher in der Wilstermarsch, im Rückblick. Die Keimzelle war die Gemeindevertretung, in der die Idee erstmals aufgetischt wurde. Schnell war in der Amtsverwaltung ein erstes Konzept formuliert. Die Lokale Arbeitsgruppe der EU-Initiative „Leader+“ engagierte sich fortan stark. Und von Beginn an war klar, dass es nicht etwa eine dörfliche Präsentation des gewerblichen und Dienstleistungs-Angebots sein sollte, sondern es gelang gleich, Akteure aus dem ganzen Kreis Steinburg zu begeistern. Um die Brücke zwischen allen Ehrenamtlichen, Gewerbetreibenden und öffentlichen Anbietern zu schlagen, wurde die Norderstedter Agentur Deltacom Projektmanage-



Volles Haus: Die Seniorenmesse in Brokdorf lockten viele Interessierte an.

menteingeschaltet, die jeden Teilnehmer unterstützte. Eggert Block: „Messe-Stände und Stellwände waren am Ende professionell, das sollte keinesfalls auf Flohmarkt-Niveau sinken.“

Klar war allen, dass bei den Besucherzahlen nicht an die in Großstädten zu denken sei. Um dem Publikum aus

dem ländlichen Raum aber nicht etwa noch Hürden aufzubauen, verzichteten die Organisatoren bewusst darauf Eintritt zu erheben. „Ein paar Euro zu hoch gegriffen – und manche Familien hätten sich den Besuch nicht leisten können“, begründet Eggert Block die Entscheidung, die ohne

Fördermittel nicht denkbar gewesen wäre. Ein öffentlich ausgelegtes Programmheft informierte im ganzen Kreisgebiet Interessierte über das Angebot.

Gesamtvolumen: 184.847 €
EU-Förderung: 83.211 €

Gutachten macht Mut: Gemeinden bauen für Senioren

Die demographische Entwicklung lässt keinen Zweifel: Der Anteil der Älteren an der Bevölkerung wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Mit weitreichenden Folgen für die Kommunen. „Im Alter haben Menschen andere Ansprüche an ihren Wohnraum und ihr Wohnumfeld“, weiß Volker Tüxen, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Itzehoe-Land. Die Verantwortlichen in den

Gemeinden stehen deshalb vor Fragen wie: „Welche Ansprüche hat die ältere Generation an den ländlichen Raum?“, „Wie können wir sie an den Ort binden?“ und „Soll die Kommune selbst den altengerechten Wohnraum herstellen?“. Um Antworten zu erhalten, wurde mit Hilfe der „Leader+“-Mittel ein Gutachten für die 15 Gemeinden der Region IZ in Auftrag gegeben. „Die Studie

sollte den Gemeinden Mut machen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen und ihnen Handreichungen geben“, erklärt Tüxen.

Die Ergebnisse sind eindeutig: 2006 waren in den 15 untersuchten Dörfern 17,4 Prozent der Bevölkerung älter als 65, im Jahr 2020 werden es bereits 20 Prozent sein. Bei den Personen über 80 Jahren steigt der Anteil von 3,2 auf 6 Prozent. „Das zeigt, welche Macht in dieser Entwicklung liegt“, sagt Volker Tüxen. Die Studie ermittelte einen Bedarf von 302 Wohneinheiten. Die Realisierung von 100 wird als wünschenswert angesehen. „Damit bleiben wir unter dem Bedarf, so dass auf jeden Fall eine wirtschaftliche Umsetzung möglich ist“, sagt Tüxen.

Da gewisse Grundbedingungen – etwa Arzt und Einkaufsmöglichkeit in der Nähe – gegeben sein

müssen, kommen nicht alle Dörfer in Frage. Die meisten Wohneinheiten sind für Breitenburg und Lägerdorf (je 20) vorgesehen, weitere für Dägeling (10), Heiligenstedten (10), Heiligenstedtenerkamp (6), Münsterdorf (12), Oldendorf (10), Ottenbüttel (5) und Rethwisch (8). Das Konzept: Die behindertengerechten Wohnungen – jeweils 50 bis 70 Quadratmeter groß – sollen in Gebäudekomplexen zum Beispiel mit Ärzten und Geschäften entstehen. Indem soziale Einrichtungen wie das DRK, die Kirche oder die AWO mit ins Boot geholt werden, sollen ein Freizeit-Angebot sowie die Einrichtung von Notrufsystemen sichergestellt werden.

Ein Sonderfall ist Hohenaspe – dort wurde bereits mit der Umsetzung eines entsprechenden Projekts begonnen. Bis Ende 2007 entstehen 20 Wohneinheiten. Das Investitionsvolumen:

3,5 Millionen Euro. „Die Gemeinde hat das Gutachten als Bestätigung für diese Entscheidung gesehen“, sagt Tüxen. Das gilt auch für Münsterdorf, wo die Planungen ebenfalls weit vorangeschritten sind. „Wir haben keinen Papiertiger produziert. Die Studie war eine gute Grundlage für die Gemeindevertreter, sie fördert mutige Entscheidungen“, freut sich Volker Tüxen. „Man kann solche Entscheidungen nicht ohne ein Gutachten treffen, man muss wissen, ob es sich rechnet.“ Die positive Resonanz der Bevölkerung tut ein Übriges dazu: „Es wird eine hohe Akzeptanz gezeigt“, sagt Tüxen. „Die Älteren sagen: ‚Endlich werden wir mal wahrgenommen.‘ Bislang standen ja meist Schulen und Kindergärten im Fokus.“

Gesamtvolumen: 14.616 €
EU-Förderung: 7.308 €



Vorreiter: Im Ortskern von Hohenaspe wird bereits ein Seniorenzentrum gebaut.

Projektstudie: Ergebnisse am Hafenkopf sichtbar

Der Mündungsbereich des Flüsschens Rhin gilt als Keimzelle der 1617 vom dänischen König Christian IV. gegründeten Festungs- und Hafenstadt an der Elbe. Touristisch wie historisch ist das unter Denkmalschutz stehende Gebäude-Ensemble in Glückstadt heute von herausragender Bedeutung in Schleswig-Holstein. Um die Interessen von Anliegern und Nutzern bei der Neugestaltung des Hafens schon in der Planung auszuloten, hat die Stadt ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept erstellen lassen – mit dem Ziel, den Tagestourismus zu stärken und das Wassersportangebot zu verbessern. Die Ideen der mit EU-Mitteln geförderten Projektstudie sind in den „Masterplan Hafen“ eingeflossen.

Das von der Stadtvertretung abgesegnete Konzept besteht aus vielen Bausteinen. Erstes sichtbares Zeichen ist die laufende Neugestaltung des Hafenkopfes am „südlichen Eingang“ zur historischen Innenstadt. Ende Juni soll die treppenförmig angelegte



Neugestaltung läuft: Der Glückstädter Hafenkopf erhält ein neues Gesicht.

Hafenterrasse mit Steganlage für den Zollkreuzer „Rigmor“ fertig gestellt sein. Später folgt ein Hafenkiosk, der schrittweise zum Bistro ausgebaut werden kann. Für die Stadt ein finanzieller Kraftakt: 170.000 Euro Eigenmittel sind im Haushalt eingeplant.

„Die Umsetzung der Projektstudie ist ein großes Vorhaben – und damit auch sehr kostenintensiv“,

erklärt Lüder Busch, Fachbereichsleiter Technik und Stadtentwicklung. Es werde daher Jahre dauern, die einzelnen Maßnahmen umzusetzen, zumal in diesem und im nächsten Jahr für die Instandsetzung des Wasmer-Palais unerwartet Mittel bereit gestellt werden müssten, die eigentlich im Hafensbereich eingesetzt werden sollten.

Trotzdem setzt die Stadt

alles daran, ihr touristisches Juwel weiter aufzuwerten. Ende 2007 soll der B-Plan für das frühere Gehlsen-Gelände („Docke“) stehen. Ziel sei es, die bestehende Gastronomie planungsrechtlich abzusichern, Parkmöglichkeiten zu schaffen und das Areal am Elbdeich als Veranstaltungsfläche besser nutzbar zu machen. Impulse für den Tourismus am Hafen erhofft sich Glückstadt

auch durch den Bau der Jugendherberge, an dem die Stadt mit 400.000 Euro beteiligt ist. Ob Visionen wie die Klappbrücke über den Binnenhafen später Wirklichkeit werden, muss die Zukunft zeigen.

Gesamtvolumen: 89.298 €
EU-Förderung: 44.649 €

Werbung an der Autobahn

Im Kampf um (Tages-)Touristen muss Glückstadt sich intensiver präsentieren und Werbung für die Stadt machen. Diese Forderung aus dem Tourismus-Konzept konnte mit Hilfe der „Leader+“-Förderung umgesetzt werden: Seit Januar weisen zwei große braune Hinweisschilder auf der Autobahn 23 bei Hohenfelde und Elmshorn auf Glückstadt hin.

Der Weg bis zum Aufstellen der Schilder war allerdings steinig. „Der

Straßenbaulastträger wollte erst keine Genehmigung für das Aufstellen der Schilder erteilen“, erzählt Heike Straßburger von der städtischen Bauverwaltung. Es seien nicht alle nötigen Anforderungen – etwa die Maximal-Entfernung zur Autobahn – erfüllt. Mit ministerialer Hilfe gab es die Bewilligung schließlich doch. „Aber dann gefiel ihnen das Motiv nicht.“ Ein Matjes war ebenso als Abbildung verboten wie der Grundriss der Stadt

mit seinen ehemaligen Festungsanlagen.

Der zweite Vorschlag gefiel schließlich auch dem Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr. Im Zentrum steht jetzt der Hafen als Keimzelle der 1617 gegründeten Stadt. Gezeigt wird die unter Denkmalschutz stehende Hafenzeile mit einem Segelschiff davor, das an die „Rigmor von Glückstadt“ erinnert.

„Die Darstellung ist gut gelungen“, findet Heike Straßburger. Und offenbar nicht nur sie – denn die Werbung an der Autobahn zeigt bereits Wirkung. „Es ist schon mehrfach vorgekommen, dass Interessierte in der Tourismus-Information nachgefragt haben, die durch das Schild auf Glückstadt aufmerksam geworden sind.“



Lockt Touristen an: Das Schild an der Autobahn.

Gesamtvolumen: 5.914 €
EU-Förderung: 2.957 €

Untere Elbe vermarkten

Der Wettbewerb wird härter, die Bedeutung des Tagestourismus rückt immer stärker in den Fokus. Der Verein Untere Elbe Tourismus, 2006 für die Kreise Steinburg und Pinneberg gegründet, hat dabei besonders Gäste aus der Metropolregion Hamburg im Blick.

Deshalb sollte mit der EU-Förderung die modellhafte touristische Vermarktung der Untere Elbe in der Metropolregion vorangetrieben werden, um die Umsätze aus dem Kurzreisentourismus zu steigern.

„Wir haben ein Promotion-Team gebildet, das mit einem Werbe-Stand bei verschiedenen Veranstaltungen wie etwa der Altonale zu Gast war“, erklärt Olaf Prüß von Region Nord. Insgesamt sei das Team an 50 Tagen auf Messen unterwegs gewesen. Stets mit Erfolg.

Zudem wurde eine gemeinsame Datenbank mit

Dithmarschen aufgebaut, in die alle Daten nur noch einmal eingegeben werden müssen. „Die Zusammenarbeit mit Dithmarschen Tourismus wurde verbessert“, so Prüß.

Auch der Internet-Auftritt wurde verbessert. Dort werden jetzt einzelne Ausflugsziele vorgestellt, außerdem wurden alle Tagesradtouren zum Download ins Netz gestellt. Momentan wird außerdem an einem Fotopool gearbeitet.

Sowohl die Resonanz auf die Webseite als auch der Prospekt-Abgriff sind deutlich angestiegen. Während der Internet-Auftritt im Jahr 2006 noch 90 Zugriffe pro Tag zählte, sind es jetzt 150. „Und die Leute bleiben länger auf den Seiten“, so Prüß. Auch die Prospekte kommen gut an – 20 bis 30 Prozent mehr davon werden mitgenommen.

Gesamtvolumen: 53.600 €
EU-Förderung: 14.472 €



Wird wieder belebt:
Die Marinekaserne
mit ihren Anlagen.



Sportler schwitzen für neue Trainingsstätte

Das 20 Hektar große Gelände der ungenutzten Marinekaserne zu beleben – das ist ein ehrgeiziges Ziel, dem die Stadt Glückstadt einen großen Schritt näher gekommen ist. Der ETSV-Fortuna Glückstadt übernimmt im Sommer die seit dem Abzug der Marinesoldaten leer stehende Sporthalle, die Fußballer des VfB Glückstadt die angrenzenden Rasenplätze. Ohne EU-Förderung wäre diese neue Nutzung allerdings

nicht möglich gewesen. Der Haushalt der Stadt lässt derartige Projekte nicht zu. Das kooperative Modell zwischen Vereinen und Stadt könnte Schule machen: In Eigenleistung haben die Sportler in ihrer Freizeit die Halle gereinigt, den Farbpinsel geschwungen, die Außenanlagen auf Vordermann gebracht und das Gelände komplett eingezäunt. Das Material dafür stellte die Stadt. Die sorgte auch für die großen Umbauten: Heizung, Ver-

und Entsorgungsleitungen, Zufahrtsstraße und zusätzliche Umkleieräume. Eigene Kabinen für Damen gab es in der Marine-Sporthalle nicht. Die Stadt erhofft sich durch das neue Sportzentrum eine „Initialzündung“ in Glückstadt-Nord. „Das wird positiv auf den benachbarten Stadtteil ausstrahlen“, glaubt Lüder Busch, Fachbereichsleiter Technik und Stadtentwicklung. Für die Nutzung der Gebäude und Hallenaufdemrestlichen zehn Hektar großen Areal gibt es

bereits Konzepte. Angesichts der demographischen Entwicklung setzen die Planer auf Senioren- und Pflegeeinrichtungen mit betreutem Wohnen. „Der Markt dafür ist auf jeden Fall vorhanden“, erklärt Lüder Busch. „Leider liegt Glückstadt nicht im Fokus von Investoren.“ Das soll sich mit einer Vermarktungsoffensive ändern. Die Vereine gehen mit gutem Beispiel voran, scheuen auch das Risiko nicht: Als Eigentümer der kostenlos

übertragenen Sporthalle wird der ETSV-Fortuna kreisweit Vorreiter sein. Dass die Mieteinnahmen durch den Schulverband vor dem Hintergrund rückläufiger Schülerzahlen nur für fünf Jahre gesichert sind, hat die Mitglieder nicht davon abhalten können, der Übernahme zuzustimmen. Und auch der VfB plant schon für die Zukunft: Neben den Rasenplätzen soll ein neues Vereinshaus entstehen.

► **Gesamtvolumen: 206.400 €**
EU-Förderung: 103.200 €

Neue Nutzung für Militär-Standorte

105 Standorte und Liegenschaften der Bundeswehr sollen geschlossen werden. Das beschloss das Bundesministerium für Verteidigung im November 2004. Der Kreis Steinburg ist davon besonders hart betroffen. Zum Standort „Hungriger Wolf“ in Hohenlockstedt und der Marinekaserne in Glückstadt, die bereits verlassen wurden, kommen in den Jahren 2008 und 2009 noch die Standorte Breitenburg-Nordoe sowie Kellinghusen dazu.

Die betroffenen Kommunen haben sich in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen. Ziel ist der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Durchführung von gemeinsamen Maßnahmen zur Bewältigung der Konversion. Ein erstes gemeinschaftliches Projekt war die Erstellung von gemeinsamen Präsentationsunterlagen sowie die Beteiligung an der Messe Expo Real 2005 und 2006 in München.

Um die Aufgaben bewältigen und zentral zusammenführen zu können, wurde Hans-Joachim Schmidt als Konversionsmanager eingestellt. „Die räumliche Nähe der Standorte und der enge Zeitraum der geplanten Konversion erfordern ein gut abgestimmtes Vorgehen“, betont Schmidt. Einer seiner Aufgabenschwerpunkte ist der Abstimmungsprozess zwischen den Gemeinden, dem Kreisbauamt, den zuständigen Ministerien und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Schmidt übernimmt u.a. die Akquisition, Organisation und Betreuung von Zwischennutzungen für Breitenburg und Kellinghusen, sucht nach Investoren und betreut diese.

Erste Perspektiven zeichnen sich ab. Von den Gemeinden wurden Gutachten in Auftrag gegeben, um Nachnutzungen zu entwickeln. „So konnten Schwerpunkte bestimmt werden“, erklärt Schmidt.

In Glückstadt könne das Marineviertel mit Angeboten für Vereinssport und für moderne Wohnformen für ältere Menschen weiterentwickelt werden. „Und die Kaserne in Breitenburg eignet sich wegen der guten Verkehrsanbindung nach Hamburg und der Nähe zu Itzehoe für Wohnen in der Natur – zumal der angrenzende Truppenübungsplatz für Naherholung bereit steht“, so Schmidt. Die Planung für Kellinghusen sieht den neuen Stadtteil „Liliencron“ vor – mit Angeboten für Tourismus und Freizeit.

„Noch in diesem Jahr sollen auf der Basis der Empfehlungen aus den Gutachten die Beschlussfassungen durch die Gemeinden erfolgen“, erklärt Schmidt. „Auf dieser Grundlage können dann gezielt Investoren angesprochen werden.“

► **Gesamtvolumen: 232.113 €**
EU-Förderung: 116.056 €

Ort der Begegnung

Nur eine Toilette für Zuschauer und die Sportler beiderlei Geschlechts, ein kleiner Raum mit vier Duschen, kein Schulungsraum – die Bedingungen für den Sportbetrieb in Reher galten längst als unhaltbar. Dabei wuchsen die Aktivitäten in mehreren Sparten des Sportvereins TSV und der Schützen in der Kyffhäuser Kameradschaft Reher. Vor allem die Jugend drängte auf die Sportstätten, die schon immer überörtliche Funktionen für die Nachbardörfer erfüllten. Der TSV gründete zudem eine neue Sparte für Nordic Walking, was die prekäre Situation endgültig allen vor Augen führte, weil für die neuen Teilnehmer weder Umkleide- noch Unterrichtsräume für die Vermittlung der theoretischen Kenntnisse zur Verfügung standen. Höchste Zeit also für eine Modernisierung.

Die Gemeinde beantragte den Neubau einer Sport-

und Begegnungsstätte mit Umkleide- und Sanitärräumen und einem Gemeinschaftsraum sowie einem Raum, der Mannschaften für Besprechungen zur Verfügung steht. Das bisherige Vereinsheim soll in Zukunft nur noch von den Schützen benutzt werden, womit die ihren erhöhten Raumbedarf decken können. Nicht nur die Bedeutung für die Jugendarbeit in Reher und den Umlandgemeinden ist hoch – als modellhaft gilt auch die Kooperation der Kommune mit den Vereinen, die die Folgekosten der Einrichtung tragen wollen.

Rund 40 Helfer erbrachten laut Bürgermeister Wilhelm Voss etwa 4.000 Stunden Eigenleistung, um das Gebäude fertig zu stellen. Inzwischen ist die Sport- und Begegnungsstätte zum neuen Zentrum des Gemeindelebens geworden – nicht nur für die Sportler.

► **Gesamtvolumen: 175.282 €**
EU-Förderung: 87.641 €

Nr.	Name des Projekts	Träger	Laufzeit	Gesamtvolumen	Leader+	Kurzbeschreibung	Informationen
1	LAG-Management	egeb	07/2002 - 12/2007	400.000 €	200.000 €	Organisation des Gesamtprozesses	www.leader-steinburg.de
2	Regionalentwicklung Wilstermarsch	Amt Wilstermarsch	06/2003 - 12/2007	207.172 €	99.586 €	Touristische Vermarktung der Region	www.wilster.marsch-servicede
3	Schulumfeld Juliana	Amt Itzehoe-Land	12/2002 - 10/2004	70.000 €	34.161 €	Schulhof-Umgestaltung	www.amt-itzehoe-land.de
4	Innovationsatlas	IZET	01/2004 - 12/2005	182.100 €	62.925 €	Innovative Firmen im Kurzportrait	www.innovationsatlas-steinburg.de
5	Störtörn	Stadt Kellinghusen	04/2003 - 12/2006	54.492 €	24.000 €	Freizeit-Karte für Wassersportler	www.stoertoern.de
6	Keramik-Centrum	Stadt Kellinghusen	04/2003 - 10/2004	25.800 €	12.900 €	Studie Keramik-Begegnungsstätte	www.kellinghusen.de
7	Erst die Schule, dann... Wilster	Schulverband Wilster	09/2003 - 06/2007	36.000 €	18.000 €	Offene Ganztagschule	www.hs-wilster.de
8	Nachmittagsbetreuung Kellinghusen	Schulverb. Kellinghusen	06/2003 - 03/2008	125.540 €	62.770 €	Offene Ganztagschule	www.hs-kellinghusen.de
9	Hafenkopf Glückstadt	Stadt Glückstadt	05/2003 - 03/2004	89.298 €	44.649 €	Neugestaltung des histor. Hafens	www.glueckstadt.de
10	Jugendhaus Wacken	Gemeinde Wacken	06/2003 - 12/2003	78.898 €	39.449 €	Neubau eines Jugendhauses	www.janawa.de
11	Jugendbetreuung Wacken	Gemeinde Wacken	12/2003 - 12/2007	58.363 €	29.181 €	Betreuungsangebot für Jugendliche	www.janawa.de
12	Keramikerbroschüre Kellinghusen	Stadt Kellinghusen	07/2003 - 06/2004	2.697 €	1.348 €	Faltblatt mit Freizeit-Tipps	www.kellinghusen.de
13	Jugendbetreuung Amt Itzehoe-Land	Amt Itzehoe-Land	03/2004 - 12/2006	175.282 €	87.641 €	Jugendpfleger als „Streetworker“	www.amt-itzehoe-land.de
14	Jugendarbeit Brokstedt	Gemeinde Brokstedt	07/2003 - 07/2006	215.506 €	97.881 €	Neues Jugendumwelthaus	www.gemeinde-brokstedt.de
15	Seniorenmesse Steinburg	Gemeinde Brokdorf	01/2004 - 12/2006	184.847 €	83.211 €	Messe rund um Senioren-Themen	www.wilster.de
16	Marschmobil Wilstermarsch	Amt Wilstermarsch	03/2004 - 12/2004	9.971 €	4.986 €	Spielmobil mit regionalem Bezug	www.wilster.de
17	Multifunktionsplatz Ecklack	Amt Wilstermarsch	04/2004 - 12/2004	62.000 €	31.000 €	Bolzplatz für viele Sportarten	www.wilster.de
18	Nordjob	Berufsschul-Förderverein	04/2004 - 12/2006	17.995 €	8.998 €	Ausbildungsmesse	www.rbz-itzehoe.de
19	Gestaltungskonzept Hafen Glückstadt	Stadt Glückstadt	09/2004 - 06/2005	89.289 €	44.649 €	Studie zur Umgestaltung des Hafens	www.glueckstadt.de
20	Management Hungeriger Wolf	HuWo Betriebsgesellschaft	09/2004 - 12/2006	112.351 €	56.175 €	Betreuung der Konversion	www.flugplatz-hungeriger-wolf.de
21	Projektwerkstatt Landwirtschaft Wilster	Amt Wilstermarsch	09/2004 - 12/2006	10.329 €	5.147 €	Arbeitsgruppen zu landwirt. Themen	www.wilster.de
22	Offene Ganztagschule Horst	Amt Horst	09/2004 - 12/2007	94.266 €	47.133 €	Nachmittagsbetreuung	www.jacob-struve-schule.de
23	Wohnmarketing im Kreis Steinburg	egeb	04/2005 - 12/2007	65.000 €	27.300 €	Vermarktung von Grundstücken	www.meer-und-metropole.de
24	Landfrauenetzwerk	egeb	12/2004 - 12/2005	19.000 €	9.500 €	Kooperation mit finnischen Frauen	www.kreislandfrauen-steinburg.de
25	Handwerkernetzwerk	egeb	01/2005 - 12/2005	15.000 €	7.500 €	Kooperation mit finnischen Kollegen	www.puuseppa.de
26	Informationstafeln Neuendorf	Gemeinde Neuendorf	12/2004 - 05/2005	5.914 €	2.957 €	Ortstafeln zur besseren Orientierung	www.wilster.de
27	Solarenergieberatung Landwirtschaft	Maschinenring	05/2005 - 12/2006	9.266 €	4.633 €	Entscheidungshilfe für Landwirte	www.maschinenringsteinburg.de
28	Jugendmesse Steinburg	Amt Horst	06/2005 - 06/2006	19.300 €	9.650 €	Jugend-Angebote auf einen Blick	www.jugendmesse-steinburg.de

Nr.	Name des Projekts	Träger	Laufzeit	Gesamtvolumen	Leader+	Kurzbeschreibung	Informationen
29	Störschifferfest	egeb	02/2005 - 06/2007	24.200 €	9.196 €	Maritimes Event für die Region	www.egeb.de
30	AK Konversion – Expo Real	egeb	04/2005 - 12/2006	52.900 €	26.450 €	Messeauftritt Konversionsstandorte	www.konversion-steinburg.de
31	Gemüsebauregion Glückstadt	Amt Herzhorn	06/2005 - 12/2006	14.000 €	7.000 €	Vermarktung für regionales Gemüse	www.amt-herzhorn.de
32	Fachfrauen für Fachfrauen	Volkshochschulverein	04/2005 - 12/2006	19.705 €	9.852 €	Hilfe für Existenzgründerinnen	www.selbst-ist-die-frau.org
33	Begegnungs- und Sportstätte Reher	Gemeinde Reher	05/2005 - 12/2006	185.500 €	59.375 €	Neubau eines Gemeinschaftshauses	www.gemeinde-reher.de
34	Tourist. Ausschilderung Glückstadt	Stadt Glückstadt	10/2005 - 12/2006	5.914 €	2.957 €	Hinweistafel an der Autobahn	www.glueckstadt.de
35	Pausenhof Wilster	Stadt Wilster	06/2005 - 09/2007	76.000 €	38.000 €	Schulhof-Umgestaltung	www.wolfgang-ratke-schule.lernnetz.de
36	Naturkundemuseum Wilster	Naturschutzbund	08/2005 - 12/2006	51.466 €	24.309 €	Bauliche Erweiterung des Museums	www.wilster.de
37	Stadtführer Kellinghusen	Stadt Kellinghusen	08/2005 - 03/2006	4.500 €	1.900 €	Informations-Broschüre für Gäste	www.kellinghusen.de
38	Multifunktionsplatz Glückstadt	Stadt Glückstadt	09/2005 - 06/2006	1.856 €	928 €	Freizeit-Anlage für Jugendliche	www.glueckstadt.de
39	RM Konversionsstandorte Steinburg	egeb	10/2005 - 06/2008	232.113 €	116.056 €	Neue Nutzung Bundeswehrstandorte	www.konversion-steinburg.de
40	Freizeitradwegenetz Amt Schenefeld	Amt Schenefeld	01/2006 - 12/2007	60.560 €	30.280 €	Aufbau vernetzter Radfahr-Routen	www.amt-schenefeld.de
41	Freizeitradwegenetz Herzhorn, WM	Amt Herzhorn	01/2006 - 12/2007	15.300 €	7.650 €	Aufbau vernetzter Radfahr-Routen	www.amt-herzhorn.de
42	Altengerechtes Wohnen Region IZ	Amt Itzehoe-Land	01/2006 - 12/2006	14.616 €	7.308 €	Studie zum Bau von Seniorenzentren	www.amt-itzehoe-land.de
43	Freizeitradwege Kellinghusen-Land	Amt Kellinghusen-Land	01/2006 - 08/2007	46.300 €	23.150 €	Aufbau vernetzter Radfahr-Routen	www.kellinghusen.de
44	Freizeitradwegenetz Amt Horst	Amt Horst	01/2006 - 12/2007	48.100 €	9.050 €	Aufbau vernetzter Radfahr-Routen	www.amt-horst.de
45	Handwerker-Koordinierungsstelle	egeb	02/2006 - 11/2006	5.585 €	2.793 €	Auftragsabwicklung u. Übersetzung	www.egeb.de
46	Neue Dienstleist. Jugend & Beruf	Verein Jugend & Beruf	05/2006 - 02/2008	85.928 €	42.964 €	Beschäftigung f. Langzeitarbeitslose	www.jub-ev.de
47	Keramik-Centrum Kellinghusen	Stadt Kellinghusen	02/2007 - 02/2008	298.400 €	146.440 €	Internat. Keramiker-Begegnungsstätte	www.kellinghusen.de
48	Sozialpäd. Betreuung Glückstadt	Stadt Glückstadt	01/2007 - 03/2008	46.714 €	23.357 €	Sozialpädagogische Betreuung	www.glueckstadt.de
49	Wasserturm Hohenlockstedt	Gemeinde Hohenlockst.	04/2006 - 12/2007	300.000 €	150.000 €	Sanierung und Ausbau zum Museum	www.hohenlockstedt.de
50	KopF	Volkshochschulverein	03/2006 - 12/2007	4.000 €	1.500 €	Kommunalpolitisches Frauen-Netz	www.frauenetz-kopf.info
51	Rumflether Mühle „Aurora“	Hansdelf Martens	05/2006 - 06/2006	25.458 €	2.000 €	Erneuerung der Galerie	www.wilster.de
52	Tagestourist. Vermarkt. Metropolreg.	Untereibe Tourismus	06/2006 - 06/2007	53.600 €	14.472 €	Messe- und Internet-Auftritte	www.unterelbe-tourismus.de
53	Regionsausstellung Kreismuseum	egeb	10/2006 - 08/2007	17.200 €	7.224 €	Informationsangebot für Touristen	www.kreismuseum-prinzesshof.de
54	Tourismus-Konzept Kellinghusen	Stadt Kellinghusen	10/2006 - 04/2007	18.908 €	9.454 €	Tourismus-Vermarktung mit Umland	www.kellinghusen.de
55	Kanu-Anleger Kellinghusen-Land	Amt Kellinghusen-Land	07/2006 - 06/2007	80.120 €	4.060 €	Mehr Attraktivität für Wassersportler	www.kellinghusen.de
56	Marinekaserne Glückstadt	Stadt Glückstadt	09/2006 - 04/2007	206.400 €	103.200 €	Einrichtung eines Sportzentrums	www.glueckstadt.de
57	Wilster – Kieken, Klönen, Bummeln	Regionalverein Wilsterm.	01/2007 - 12/2007	12.000 €	6.000 €	Stadtmarketing	www.wilster.de
58	Schleswig-Holst. Urzeitmuseum	Gemeinde Lägerdorf	01/2007 - 12/2007	25.000 €	12.500 €	Studie: Museum über Kreidegruben	www.laegerdorf.de

Detaillierte Projektbeschreibungen finden Sie unter www.leader-steinburg.de, Stichwort „Entwicklungskonzept“ bzw. „Projekte“.

Keramik-Centrum für Gäste aus aller Welt

Kellinghusen und Keramik – fast untrennbar ist die Stadt mit dem Handwerk verbunden. Schon im 18. und 19. Jahrhundert produzierten sechs Manufakturen die in Norddeutschland und Dänemark bekannten Kellinghusener Fayencen, die heute begehrte Sammlerstücke sind. In der Gegenwart existieren in der Stadt vier gewerbliche Keramik-Werkstätten. Jährlich im August lockt der Töpfermarkt tausende Besucher an.

Ein weiteres Projekt soll dem Ganzen nun noch das i-Tüpfelchen aufsetzen: Nach Vorbildern in den Niederlanden und in Dänemark soll in der Keramikstadt

Kellinghusen ein Werkzentrum für künstlerische Keramik eingerichtet werden. Als Standort ist das Werkstattgebäude des koreanischen Keramiker-Ehepaars Kap-Sun Hwang und Si-Sook Kang, Am Markt 4, vorgesehen. Dort soll die Möglichkeit geboten werden, in Kursen und durch Studienaufenthalte das künstlerische und technische Potential der Keramik zu erforschen. Es ist geplant, eine hochwertig ausgestattete Werkstatt sowie individuelle Einzelateliers einzurichten. Auch personelle und technische Unterstützung soll bereitgestellt werden.

Angeboten werden sollen spezielle Themen-Kurse für Fachkeramiker und Laien, ein „Artist-in-residence“-Programm für Einzelgäste, eine internationale Sommerakademie sowie ein jährliches Keramik-Symposium.

„Betreiben wird die Einrichtung der gemeinnützige Verein Keramik Centrum Kellinghusen. Die Trägerschaft des Umbaus liegt bei der Stadt“, erklärt Bürgermeisterin Helga Nießen. Das Konzept steht ebenso wie die Finanzierung. Die Umbaukosten von 298.940 Euro werden zur einen Hälfte durch das „Leader+“-Programm, zur anderen Hälfte durch den Schleswig-Holstein-Fonds, die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die Sparkasse Westholstein sowie die Stadt bereitgestellt.

Die Verantwortlichen stehen in den Startlöchern. „Wir warten nur noch auf die Baugenehmigung“, sagt die Bürgermeisterin. „Ich gehe davon aus, dass wir bald anfangen können.“

► **Gesamtvolumen: 298.400 €**
EU-Förderung: 146.440 €



Broschüre schärft Stadt-Profil

Bürgermeisterin Helga Nießen erinnert sich noch gut an ein Erlebnis, das sie hatte, als sie 2004 nach Kellinghusen kam: Im Internet hatte sie gelesen, dass Kellinghusen die Keramikstadt ist. Nun wollte sie die Werkstätten sehen, die getöperten Kunstwerke bestaunen. Ihre Anfrage seinerzeit im Museum, wo denn die Werkstätten zu finden seien, brachte ihr einen kopierten Zettel mit Namen und Telefonnummern ein – mehr nicht.

Heute würde das nicht mehr passieren. Denn bereits während dieses Zeitraumes war die Keramikbroschüre in Arbeit, die schließlich in 2004 erscheinen konnte. Das kleine Falblatt stellt nicht nur die ortsansässigen Keramiker-Werkstätten mit Bild, Kontaktdaten und Öffnungszeiten vor und gibt Hinweise zur Historie der Keramikerstadt und dem Töpfermarkt. Es umfasst auch weitere Informationen für Freizeit-Aktivitäten rund um die Störstadt – von einer Übersicht der Sehenswürdigkeiten bis zur Liste der Cafés und Restaurants.

„Wenn wir schon Keramikstadt sind, sollten wir das auch nach außen darstellen und damit werben“, betont Helga Nießen. Das stärke das Profil der Stadt – „und es hilft, die häufige Verwechslung mit dem Ort Kellenhusen auszuschließen.“

► **Gesamtvolumen: 2.697 €**
EU-Förderung: 1.348 €

Stadt und Land Hand in Hand

Holsteiner Auenland, Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein, Unterelbe-Tourismus – Kellinghusen ist zwar in mehreren Organisationen vertreten, doch eine eigene, spezielle Ausrichtung für den Tourismus in Kellinghusen und Umland gab es bislang nicht.

Deshalb wurde die Erstellung eines Struktur- und Stadtmarketingkonzeptes für Kellinghusen und Umland in Auftrag gegeben. „Wo wollen wir in den nächsten Jahre hin? Was will Kellinghusen erreichen? Welche ganzheitlichen Angebote wollen wir zukünftig nach den neuen Zielgruppen des Landes unseren Gästen anbieten?“ umreißt Bürgermeisterin Helga Nießen die zentralen Fragen, die zu bearbeiten sind.

Sie hat dabei insbesondere auch das Umland im Blick. Denn bislang erfolgte die Finanzierung der Tourismus-Förderung hauptsächlich aus dem Stadthaushalt, obwohl auch

das Umland davon profitiert. Die Zusammenarbeit in einem Verein, dem Kommunen oder vorhandene Vereine angehören, ist daher auch einer der Vorschläge aus dem Konzept. Eine Art „Dienstleistungszentrum für Tourismus und Stadtmarketing“ sei eine Alternative, die mehr ermöglicht und der Stadt Kosten einsparen könne.

„Die Organisation von Veranstaltungen wird in einer neuen Geschäftsform sicherlich eine interessante Entwicklung durchlaufen und ist für die vorhandenen Vereine als mögliche Unterstützung und zur Entlastung sicherlich mehr als interessant“, meint Helga Nießen.

Das Konzept wurde vor wenigen Tagen fertig. Jetzt wird es in den Gremien vorgestellt, die darüber entscheiden müssen, wie es tatsächlich weitergehen wird.

► **Gesamtvolumen: 18.908 €**
EU-Förderung: 9.454 €

Wertvoller Wegweiser

Potentielle Investoren, die sich die Image-Mappe schicken lassen; Interessierte, die im Tourismusbüro anfragen; Busreisende, die in der Stadt Halt machen; Gäste, die an einer der Stadtbegehungen mit ehrenamtlichen Führern teilgenommen haben – sie alle haben am Ende eine Erinnerung in der Tasche: den Stadtführer Kellinghusen.

„Eine lebendige Stadt mit vielen engagierten Bürgern, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten präsentiert sich von ihrer historischen Seite“, verspricht das Titelblatt der 18-seitigen Broschüre, die 2005 in einer Auflage von 10.000 Exemplaren erschienen ist. Ein kurzer Abriss der Stadtgeschichte ist im Innern ebenso zu finden wie Informationen zu Sehenswürdigkeiten wie St. Cyriacus und dem Luisenberger

Turm. Auch Rathaus, Hafen, Bürgerhaus und die Lederfabrik werden vorgestellt. Dazu gibt es einen kleinen Stadtplan und vor allem viele Fotos.



Helga Nießen

„Das hatten wir vorher gar nicht, dass mit emotionalen Fotos versucht wurde, Begehrlichkeiten zu wecken, und damit für Kellinghusen zu werben“, sagt Bürgermeisterin Helga Nießen. Sie ist „stolz darauf, dass die Erstellung des Stadtführers geklappt hat.“

Endlich gebe es „etwas, das wir den Gästen mitgeben können, damit sie wiederkommen“. Helga Nießen ist zufrieden: „Dieses Werbemittel strahlt Kompetenz aus und weckt Interesse, Kellinghusen einen Besuch abzustatten.“

► **Gesamtvolumen: 4.500 €**
EU-Förderung: 1.900 €

Fest auf der Stör

Lastewer „Gloria“, Zollkreuzer „Rigmor von Glückstadt“, Krabbenkutter „Biber 3“ – mehr als 20 historische Schiffe aller Typen lassen beim „Störschipperfest“ an zwei Tagen Itzehoes maritimes Erbe wieder lebendig werden.

Weil die Zusammenarbeit der Touristiker im Kreis durch ein gemeinsames maritimes Event gestärkt werden sollte, wurde das Fest 2005 ins Leben gerufen. Die Stör bot sich als Ausgangspunkt für eine übergreifende Veranstaltung geradezu an, schließlich



Parade historischer Schiffe.

verbindet sie sämtliche Landschaftsräume des Kreises und symbolisiert die für die Region typischen ehemaligen Haupttransportwege.

Inzwischen hat sich das Störschipperfest zu einer Veranstaltung gemauert, die aus dem jährlichen Veranstaltungskalender kaum noch wegzudenken ist.

Das Störschipperfest bietet sowohl Unterhaltung zu Wasser als auch an Land: Passagiere, die mit einem der historischen Schiffe mitfahren wollen, werden mit dem

Bus vom Suder Hafen nach Wewelsfleth gebracht und können von dort aus den Törn auf der Stör genießen – tags darauf geht es von Itzehoe zurück nach Wewelsfleth. In Itzehoe angekommen, gibt es in Anlehnung an das Stapelrecht für jedes Museumsboot eine Kiste mit regionalen Produkten – von Glückstädter Matjes bis zu Steinburger Äpfeln.

Begleitet werden die Schiffe auf dem Wasser von Kanufahrern aus der ganzen Region, an Land von Radfahrern und „Sehleuten“.

Am Hafen in Itzehoe findet ein buntes Programm mit Shanty-Chören und maritimen Ständen statt.

Drei Mal war das Fest Bestandteil der Itzehoer Woche. Was nicht nur logistisch eine Herausforderung war, sondern das Fest im Trubel auch beinahe untergehen ließ. Künftig soll es unabhängig davon stattfinden. Dann soll auch der maritime Aspekt noch mehr herausgehoben werden, sagt Roy Kühnast von der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb). Und auch die Verbindung ins Umland soll – entsprechend des ursprünglichen Ziels – noch mehr hergestellt werden.

► Gesamtvolumen: 24.200 €
EU-Förderung: 9.196 €

Hoch hinaus im Wasserturm

Er ist das Wahrzeichen der Gemeinde Hohenlockstedt: Mit seiner Höhe von 25,50 Metern ist der Wasserturm weithin sichtbar. Zudem hat er eine große symbolische Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinde. Der Turm wurde 1900 bis 1902 gebaut und versorgte bis zu 18.000 Soldaten im „Lockstedter Lager“ mit Trinkwasser. 1984 wurde die Nutzung eingestellt.

Doch der Zahn der Zeit hat an dem unter Denkmalschutz stehenden Bauwerk genagt: Korrosionsschäden an der oberen Podestebene, feuchtes Mauerwerk, rostige Treppen, ein teilweise kaputtes Dach – eine Sanierung ist nötig. Das steht für die Gemeinde schon seit Jahren fest. Und ohne „Leader+“ wäre es wohl auch bei einer solchen geblieben.

Durch die EU-Förderung kann die Gemeinde nun sogar noch einen Schritt weiter gehen: Der Wasserturm wird eine Zwischenebene eingebaut – so kann man auf verschiedene Ebenen steigen“, erklärt Bürgermeister Ansgar Dörnte. Außerdem wird der einstige Wassertank begehbar gemacht. Von einer Plattform aus können die Besucher entweder von oben in den Tank gucken – oder durch ein großes „Fenster“ einen Blick weit über die Dächer der Gemeinde und die Landschaft werfen. Durch Spenden wurde zudem Geld für eine Ausstattung des Turms

– zum Beispiel mit Bildern und historischen Utensilien – gesammelt. Das Konzept wurde in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde entwickelt. „Das ist sehr gut gelaufen“, freut sich Dörnte. „Die Industrie-Historie soll erhalten bleiben und was neu ist, soll sich abheben – aber nicht so schrill“, erklärt er. Die Bauarbeiten laufen im Juni an, im Spätherbst soll alles fertig sein.

Die Betreuung des Aussichtsturms wird der „Verein für Kultur und Geschichte“ übernehmen, der bereits das Heimatmuseum im benachbarten Pumpenhaus betreibt. Ansgar Dörnte ist sich sicher, dass mit der Umnutzung des Turms „die Attraktivität der Gemeinde erweitert werden kann“. Die positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung bestätigen ihn. „Die Hohenlockstedter hängen an ihrem Wahrzeichen.“

► Gesamtvolumen: 300.000 €
EU-Förderung: 150.000 €



Anlaufstelle für Touristen

Rund 5000 Besucher sind jährlich im Kreismuseum Prinzeßhof zu Gast – etwa ein Drittel davon kommt nicht aus dem Kreis Steinburg. Für diese Gäste soll das Museum künftig einen besonderen Service bieten: Sie sollen fachkundige und gebündelte Informationen zum Freizeitangebot im Kreis Steinburg bekommen.

Diese wird nicht nur das – extra dafür geschulte – Personal vermitteln, sondern auch ein neu gestalteter Ausstellungsbereich. Neben einer Übersichtskarte wird dazu eine Computer-Flatscreen-Anlage aufgebaut. Von dieser aus können die Besucher sowohl die – neu gestaltete – Homepage des Museums

als auch die des Unterebbe Tourismus aufrufen. Im Zuge des Projekts, das derzeit vorbereitet wird, soll zudem das Corporate Design des Museums erneuert werden.

„Mit dem Projekt wird die Attraktivität des Museums gesteigert“, freut sich Museumsleiterin Dr. Anita Chmielewski-Hagius, die das Projekt koordiniert. „Und mit der neuen Dienstleistung wird eine Informationslücke für Touristen geschlossen.“ Dies gelte durch die insbesondere am Wochenende – das Museum ist Sonnabend und Sonntag von 10 bis 12 und 15 bis 17.30 Uhr geöffnet.

► Gesamtvolumen: 17.200 €
EU-Förderung: 7.224 €

Bessere Orientierung in Neuendorf

Wo gibt es eine Anlegestelle an der Wilster Au? Wie komme ich zu den Handwerkhäusern am Dückerstieg? Und wo bitte geht's zur tiefsten Landstelle Deutschlands? In Neuendorf-Sachsenbande muss niemand mehr lange fragen oder ratlos suchen. Vier neue Ortstafeln erleichtern seit

Mitte 2005 Besuchern und Ortsunkundigen die Orientierung in der Gemeinde. Die acht Ortsteile sind in verschiedenen Farben markiert, zudem umfasst die Darstellung Ortspläne mit den einzelnen Straßen. Und natürlich sind alle touristisch interessanten Anlaufpunkte ausgewiesen.

Die Standortfrage war nicht leicht, doch es wurden vier passende Stellen gefunden: Die Tafeln stehen an der tiefsten Landstelle in Neuendorf, am Dreiecksplatz der Kreisstraße 18

und der Landesstraße 235 in Vorder-Neuendorf, bei der Gaststätte „Zum Dückerstieg“ sowie am Kanu-Anlege- und Rastplatz in Averfleth.

Die Aufstellung der Tafeln war schon bei der Vereinigung der Gemeinden Neuendorf und Sachsenbande im Jahr 2003 beschlossen worden. Denn neben dem touristischen Nutzen sollen die Tafeln eine zweite wichtige Aufgabe erfüllen: Sie sollen eine erhöhte Akzeptanz der neugebildeten Gemeinde erzielen und die Identifikation der Bürger mit ihrer „neuen“ Kommune stärken.

► Gesamtvolumen: 5.914 €
EU-Förderung: 2.957 €



Bürgermeister an einer der Infotafeln.

Neue Galerie für historische Mühle

Hunderte Besucher tummelten sich Pfingstmontag beim Mühlentag rings um die Rumflether Mühle „Aurora“ von Müllermeister Hansdelf Martens und seiner Frau Anna – und kaum einer ließ es sich entgehen, auf der hölzernen Galerie einmal das Gebäude zu umrunden. Vor zwei Jahren wäre das unmöglich gewesen: die Galerie war morsch, die Statik wies Schwächen auf. Nur unter größter Vorsicht konnten die Bretter betreten werden, niemals von vielen Menschen gleichzeitig. „Als die Balken anfangen zu rieseln, haben wir erst gemerkt, wie schlimm es wirklich ist“, erzählt Anna Martens. „Dann wurde gleich gehandelt.“

1986 war der Rundgang aus dem Eichenholz der damals erneuerten Flügel gebaut worden. Mit Mitteln aus „Leader +“ und anderen Fördertöpfen konnte die Galerie 2005 und 2006 erneuert werden. Pünktlich zum Mühlentag 2006 hatte der Zimmermann die Arbeiten beendet. Verwendet wurde nur massives Eichenholz, eine Blei-Versiegelung verhindert

das Eindringen von Feuchtigkeit. „Die Galerie ist jetzt viel stabiler und besser begehbar als vorher“, sagt Anna Martens. Vor allem das Gelände sei nun sicherer. „Die Leute freuen sich, dass sie nun einmal rumgehen können. Es wird sehr gut angenommen.“ Nicht nur beim Mühlentag, sondern auch bei den vielen anderen Anlässen, zu denen Besucher den 1872 erbauten – und voll funktionsfähigen – Galerieholländer erkunden. Die Mühle ist wichtiger Bestandteil des touristischen Angebots in der Wilstermarsch, zudem besuchen regelmäßig Schulklassen die Mühle. Der angrenzende Speicher wird für Feiern vermietet und im Advent findet dort ein großer Weihnachtsmarkt statt.

Die Mühle, die unter Denkmalschutz steht, ist bereits seit Generationen in Besitz der Familie. Hansdelf und Anna Martens haben es sich zur Aufgabe gemacht, das historische Schmuckstück zu erhalten. Die nächste Arbeit zeichnet sich bereits ab: „Das Rad muss erneuert werden.“

► **Gesamtvolumen: 25.458 €**
EU-Förderung: 2.000 €



Freuen sich über die neue Galerie für Mühle „Aurora“: Hansdelf und Anna Martens.

Guter Service

Die Interessen der öffentlichen Hand in Stadt und Amt für die weitere Regionalentwicklung mit den Interessen der Wirtschaft zu koppeln und vereint umzusetzen – so definiert Hans-Werner Speerforck, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Wilstermarsch, das Ziel der „Regionalentwicklung Wilster“. „Es konnte hervorragend umgesetzt werden.“

Der Schwerpunkt lag auf der Bündelung der touristischen Aktivitäten, besonders Werbung und das Marketing. Deshalb wurde die Wilstermarsch Service GmbH gegründet. Gesellschafter sind der Regionalverein Wilstermarsch und eine Reihe von Unternehmen, darunter die Personenschiffahrt Brunsbüttel, mit der die Service GmbH eine Bürogemeinschaft bildet. 1,5 Arbeitsplätze wurden geschaffen. „Es wird erfolgreich gearbeitet, es gibt einen hohen Präsenzgrad“, freut sich Speerforck. „Es werden 80 Gruppenbuchungen pro Saison durch die GmbH vermittelt. Das ist eine deutliche Steigerung.“ Deshalb steht fest, dass die GmbH auch ohne EU-Mittel weiter betrieben wird.

► **Gesamtvolumen: 207.172 €**
EU-Förderung: 99.586 €

Mehr Platz für Tiere der Marsch

Es ist eine Attraktion für Einheimische und Gäste gleichermaßen: Mehr als 2000 Besucher kommen jährlich ins naturkundliche Museum der Stadt Wilster, das von der Ortsgruppe Wilster des Naturschutzbundes (Nabu) sowie den Jägern des Hegering 7 getragen wird. Die Präsentation im Speicher des Alten Rathauses ist ins Programm am verkaufsoffenen Sonntag ebenso eingebunden wie ins touristische Angebot.

Und es hat eine große Bedeutung für die Kinder- und Jugendbildung in der Region. Regelmäßig werden Kindergarten-Gruppen und Schulklassen durch die Ausstellung geführt.

Dank „Leader+“ und der Bingo-Lotterie bekommen die Gäste dabei seit Herbst 2006 noch mehr zu sehen als in den 25 Jahren zuvor. Mit den Fördermitteln wurde die bauliche Erweiterung des Museums um 50 Quadratmeter ermöglicht.

Das Dachgeschoss wurde ausgebaut, zudem wurde eine neue Treppe eingebaut und in den Brandschutz investiert.

Nabu-Vorsitzender Peter Kock und seine Mitstreiter ha-

ben durch den Ausbau mehr Platz gewonnen, um die Tier- und Pflanzenwelt der Wilstermarsch noch ausführlicher zu präsentieren. Im unteren Bereich tummeln sich neben dem Vogel des Jahres viele heimische Kleintiere sowie Insekten. In der ersten Etage sind vor allem jagbare Tiere aus Feld und Flur mit ihrem Lebensraum zu sehen – die Präparate der Jägerschaft reichen vom Hasen bis zum Uhu.

Die Landschaftsformen der Wilstermarsch kamen vor dem Ausbau etwas zu kurz, ihnen wird jetzt mehr Raum gewidmet. In unterschiedlichen Abschnitten wird im Dachgeschoss die Tierwelt in Marsch und Moor sowie auf Bauernhöfen nachgestellt.

► **Gesamtvolumen: 51.466 €**
EU-Förderung: 24.309 €

Werbung

Rechtzeitig zum 725. Geburtstag der Stadt hat Wilster einen Slogan samt Logo bekommen: „Kieken, Klönen, Bummeln – Wilster.“ Das Motto zielt nicht nur Aufkleber, sondern auch einen Flyer mit Stadtplan. Dieser zeigt einen „Kulturpfad“ mit den



Sehenswürdigkeiten der Innenstadt – ob Altes Rathaus, St. Bartholomäus-Kirche, Doossches Palais oder die frühere Waffenhalle. Der Flyer wurde in Zusammenarbeit mit der Wilstermarsch Service GmbH entwickelt. Der Gewerbe- und Verkehrsverein plant zudem, an den Stadteingängen Info-Tafeln mit dem Logo aufzustellen.

► **Gesamtvolumen: 12.000 €**
EU-Förderung: 6.000 €

Biogas

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft wird es für Betriebe wichtiger, Einkommensalternativen zu finden – von Windenergie über Biomasse und Urlaub auf dem Bauernhof bis Direktvermarktung. In der „Projektwerkstatt Landwirtschaft“ wurden alle 170 Landwirte der Wilstermarsch zu „runden Tischen“ eingeladen. In Projektgruppen wurden die Themen Solar, Biogas und Arbeit in der Landwirtschaft behandelt. Den größten Erfolg kann die Gruppe Biogas verbuchen: Sie führte zur Gründung einer Gesellschaft, die eine Biogas-Anlage in Dammfleth baut. „Wir konnten sie unterstützen, indem wir z.B. Machbarkeitsstudien finanziert haben“, sagt Hans-Werner Speerforck vom Amt.

► **Gesamtvolumen: 10.329 €**
EU-Förderung: 5.147 €



Peter Kock zeigt die Ausstellung.

Auf dem Drahtesel durch die Region

Ein kreisweites Freizeitradwegenetz in Steinburg, das gemeinde- und amtsübergreifend die Orte verbindet und Rundrouten ermöglicht – dieses Ziel der Kommunen in der Region wurde mit Fördermitteln aus dem Programm „Leader+“ unterstützt. Im Amt Wilstermarsch und im Amt Herzhorn waren bereits entsprechende Netze vorhanden.

Nun wurden auch in anderen Ämtern Routen erarbeitet – diese Netze berücksichtigen die Planungen der Nachbarregionen ebenso wie die Vorgaben des landesweiten Radwegenetzes. Die Routen richten sich vorrangig an Tagestouristen aus der Region sowie aus der Metropolregion Hamburg.

Horst: Touren mit Kiebitz, Sommer und Storch

Für Radwanderer sind ausgeschilderte Rundtouren durch das Amt Horst bisher die Ausnahme gewesen. Seit März weisen drei neue Symbole die Tagestouristen auf den richtigen Wegen durch die Landschaft - mit den wohl klingenden Namen „Storchen-Törn“, „Sommer-Törn“ und „Kiebitz-Törn“. Am Bahnhof in Horstheide haben die drei Rund-

kurse, die 20 und 30 Kilometer lang sind, ihren Anfang - ideal für Tagesausflügler aus der Metropolregion Hamburg.

Die Natur spielt auf den vom Itzehoe Büro RegionNord ausgewählten drei Routen eine große Rolle. Der „Storchen-Törn“ führt durch die Gemeinde Hohenfelde, in der ab Frühjahr gewöhnlich gleich

mehrere Storchennester belegt sind. Kiebitze können die Radwanderer auf den feuchten Wiesen entlang des „Kiebitz-Törn“ beobachten. Und die Gemeinde Sommerland ist Namensgeber für den „Sommer-Törn“.

Ohne EU-Fördermittel und Zuschüsse aus dem Förderfonds Nord hätte das Amt die 169 Hinweisschilder mit 115 Signets nicht

aufgestellt. „Wir sind keine ausgeprägte Tourismus-Region. Unser Schwerpunkt liegt in der Entwicklung als Gewerbe- und als Wohnstandort“, sagt Willi Kühl. Der Leitende Verwaltungsbeamte sieht in dem Angebot eine echte Bereicherung für junge Familien, die in Horst und Umland gebaut haben.

► Gesamtvolumen: 48.100 €
EU-Förderung: 9.050 €



Symbole kennzeichnen die Routen.



Ohne Verkehrslärm auf Nebenstraßen.

Kellinghusen: Natur pur auf einsamen Wegen

Bis auf ein kleines Stück in Aukrug ist er alle Routen schon einmal selbst geradelt. Deshalb kann Erik Bornholdt, Chef des Amtes Kellinghusen-Land, mit gutem Gewissen über das Radwegenetz in seinem Amt sagen: „Es sind hochattraktive Strecken. Die Routen führen an den schönsten Punkten der Landschaft vorbei.“ Aus elf Radtouren, die die Bürgerinitiative Kellinghusen-Umland vorgeschlagen hat,

wurden die fünf schönsten ausgewählt. Ziel: Siesolltenmöglichst alle Naturräume der Region abbilden. Jede Route hat ein eigenes Symbol bekommen, die Ausschilderung läuft gerade. Für die 43 Kilometer lange Naturpark-Tour wurden zum Beispiel Bäume als Wiedererkennungsmerkmal gewählt, für die Schierenwald-Tour (45 km) ein Geweih. 44 Kilometer lang ist die Drei-Flüsse-Tour, stolze 56 Kilometer

umfasst die Aukrug-Erlebnis-Tour. Die Geest-Marsch-Tour ist mit 32 Kilometern die kürzeste Strecke. Und als kleiner Zusatz-Bonus wurde die „Pickelhauben-Tour“ dazu genommen, um die Nachbargemeinde Hohenlockstedt anzubinden. Die Strecke führt am Wasserturm und dem ehemaligen Truppenübungsplatz vorbei. Angst vor Überanstrengung muss niemand haben. „Es gibt fast überall auch Abkürzungen“, sagt

Bornholdt. Bei der Streckenführung wurde zudem darauf geachtet, dass möglichst wenig befahrene Straßen wie befestigte Wirtschaftswege gewählt wurden, damit die Radler ungestört in die Pedale treten können. Und: Alle Routen liegen so, dass von den Bahnhöfen Brokstedt und Wrist aus eine Anbindung besteht.

► Gesamtvolumen: 46.300 €
EU-Förderung: 23.150 €

Schenefeld: Einblick in die Landwirtschaft

Im Gebiet des Amtes Schenefeld hat eine Arbeitsgruppe im Rahmen der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE) fünf Rundtouren mit einer Länge von 115 Kilometern ausgearbeitet. Im einzelnen handelt es sich dabei um die „Knicktour“ (19 Kilometer), „Gut Christinental“ (28), „Geest“ (18), „Kanal“ (21) und „Rund ums Herrenmoor“ (29 Kilometer).

Zurzeit läuft als Abschluss des Projekts die Ausschilderung. Die Fahren am Nord-Ostsee-Kanal sind als Anlaufstellen eingebunden, genauso wie die Zentralorte Schenefeld und Wacken.

Besonderheit im Raum Gribbohm: Dort sind die Radwanderwege mit einem „Grünen Pfad“ verknüpft worden. Thies Harder, Bürgermeister der 500-Seelen-Gemeinde, er-

läutert die Absicht, die dahinter steckt: In der von gesunden landwirtschaftlichen Betrieben durchzogenen Region sollen Wanderern und Radlern die verschiedenen Produktionsweisen auf Acker- und Grünland demonstriert werden.

Wer sich eine kleine Pause gönnt, kann an vielen Ecken auf besonderen originellen und informativen Tafeln einen kurzen Text zum

jeweiligen Bauernhof oder einer Anbaufläche durchlesen. Mit Überschriften wie „So eine Ferkelei“ oder „Pommes aus der Unterwelt“ werden Schweinezucht und Kartoffelanbau erläutert. So erfährt der Radler nebenbei, dass eine Sau im Schnitt 22 Ferkel im Jahr zur Welt bringt und die Erdknolle einen hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt hat.

► Gesamtvolumen: 60.560 €
EU-Förderung: 30.280 €



Thies Harder zeigt eine Informationstafel.

Mit KopF fit für die Politik

Angela Merkel macht es vor – Adoch nur wenige Frauen machen es nach. In der Politik ist das weibliche Geschlecht unterrepräsentiert. Gerade einmal 20 Prozent der Plätze in den kommunalpolitischen Gremien seien mit Frauen besetzt, sagt Jutta Ohl, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Steinburg. „Das ist zu wenig!“ Demokratie heiße, sich einzumischen – „Demokratie



braucht Frauen, die politisch Einfluss nehmen.“

Deshalb wurde im August 2004 das Kommunalpolitische Frauen-Netzwerk „KopF“ gegründet – ein parteiübergreifendes Netzwerk für Kommunalpolitikerinnen und politisch interessierte Frauen im Kreis Steinburg. Der Gruppe gehören mittlerweile 280 Frauen an. Alle Parteien sind vertreten.

„KopF hat sich zusammengeschlossen, um zu informieren, zu unterstützen, zu beraten und auszutauschen“, erklärt Koordinatorin Jutta Ohl. Unter dem

Motto „Meine Kommune – Frauen bringen sich ein und machen mit“ werden an fünf Fachtagen in 2006 und 2007 Themen rund um die Kommunalpolitik behandelt. Das Spektrum der Workshops und Vorträge reicht von Haushaltsrecht über Hartz IV, Schulpolitik und Pressearbeit bis zur demographischen Entwicklung. Dazu gibt es jeweils Talk-Runden mit Politikerinnen, die ihren Weg schon gemacht haben. Als Träger konnte – wie schon beim „Leader+“-Projekt „Fachfrauen für Fachfrauen“ – der Volkshochschulverein des Kreises gewonnen werden.

„Die Fachtage sollen bereits politisch tätige Frauen stärken. Ziel ist es aber auch, Frauen zum Einstieg in die Kommunalpolitik zu motivieren“, erklärt Jutta Ohl. Sie hofft, dass das Steinburger Netzwerk Vorreiter für andere Landkreise sein könnte.

Der vierte Fachtag findet Freitag, 7. September 2007, im Kreishaus statt. Das Programm kann bei Jutta Ohl (04821/69373, Mail: ohl@steinburg.de) angefordert werden.

► www.frauennetz-kopf.info

► **Gesamtvolumen: 4.000 €**
 EU-Förderung: 1.500 €

Kreidezeit im Museum

Sie sind das herausragende – und weithin sichtbare – Merkmal der Gemeinde Lägerdorf: die Kreidegruben, die durch den Kreideabbau entstanden sind. Die riesigen Gruben bieten einen faszinierenden erdgeschichtlichen Einblick. Doch bislang werden sie ausschließlich wirtschaftlich genutzt. Eine touristische oder wissenschaftliche Nutzung beschränkt sich auf wenige – insbesondere archäologische – Führungen.

Das könnte sich ändern: Die Firma Holcim als Betreiber der Gruben sowie die Gemeinde Lägerdorf haben die Idee eines Urzeitmuseums entwickelt. Dieses soll Bildungsstätte, touristische Attraktion und kulturelles Aushängeschild der Region werden – und als „Leuchtturmprojekt“ sowohl in die Metropolregion Hamburg als auch in den übrigen norddeutschen Raum ausstrahlen. Seine zentralen Themen: „Die Kreidezeit im Lichte der Erdgeschichte Schleswig-Holsteins und Hamburgs“ sowie „Zement – Baustoff der Zivilisation“.



Einzigartig: Die Kreidegruben in Lägerdorf.

Als Standort ist ein landwirtschaftliches Anwesen am Rande der Kreidegrube Heidestraße angedacht, das zum Museum umgebaut werden könnte.

Ein Museums-Konzept von Tjard-M. Kusche liegt bereits vor. Darin wird Lägerdorf als „Kreide-Lokalität von Weltrang“ bezeichnet – der Standort sei prädestiniert für ein solches Museum.

Eine Machbarkeitsstudie, für die die „Leader+“-Mittel verwendet werden, soll Aufschluss über Chancen und Risiken des Projekts geben. „Ob die Idee umgesetzt werden kann, steht noch nicht fest“, sagt Peter Jörgensen vom Amt Breitenburg.

► **Gesamtvolumen: 17.995 €**
 EU-Förderung: 8.998 €

Vorstandsmitglieder

• **Vorsitzender:**
 Dr. Reinhold Wenzlaff
 (öffentlicher Vertreter)

• **stellv. Vorsitzender:**
 Klaus-Dieter Westphal
 (öffentlicher Vertreter)

• **Beisitzer:**
 öffentliche Vertreter:
 Gerhard Blasberg
 Volker Tüxen
 Ernst-Wilhelm Mohrdiek
 private Vertreter:
 Silke Dibbern-Voß
 Angela Eggers
 Antje Haering
 Ulrich Schlüter
 Bernd Schwartkop

• **stellvertretende Beisitzer:**
 private Vertreter:
 Cornelia Schmidt

Der Vorstand besteht jeweils zur Hälfte aus öffentlichen und privaten Vertretern

Ansprechpartner und Beratung

Geschäftsadresse der LAG

Lokale Aktionsgruppe Steinburg
 i.H. egeb
 Wirtschaftsförderung Steinburg
 Viktoriastraße 17
 25524 Itzehoe
 Tel.: +49 (0)4821 - 403028-0
 Fax: +49 (0)4821 - 403028-9
 E-Mail: leader-steinburg@egeb.de
 Internet: www.leader-steinburg.de

Verwaltungsstelle LAG Steinburg

Kreis Steinburg
 Tessa Hagemann
 Viktoriastraße 16 - 18
 25524 Itzehoe
 Tel.: +49 (0)4821 - 69364
 Fax: +49 (0)4821 - 69599
 E-Mail: hagemann@steinburg.de

Projektberatung

Region Nord
 Büro für Regionalentwicklung
 Talstraße 9
 25524 Itzehoe
 Tel.: +49 (0)4821 - 600838
 Fax: +49 (0)4821 - 63575
 E-Mail: info@regionnord.com
 Internet: www.regionnord.com

